

Pulsnitzer Wochenblatt

Serniprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Mustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitrubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbad, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 156

Donnerstag, den 30. Dezember 1909.

61. Jahrgang.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 Magd für Haus und Stall für 1. Januar 1910 von G. Schäfer Rittergut Möhrsdorf (Post Bischheim).
- 1 Bau- und Möbeltischergeselle sofort in dauernde Beschäftigung von Oswald Müller, Tischlermeister Königbrück.
- 2 Dientnechte für 3. Januar 1910 von Rittergut Diebenau bei Ramenz.

Das Wichtigste.

Der Postankunftstempel für Einschreib- und Gilbriebe wird zum 1. Januar 1910 wieder eingeführt.

In Löbnitz bei Aue im Erzgebirge ist in der vorvergangenen Nacht die Ristenfabrik von Weiß vollständig niedergebrannt.

Von der österreichischen Polizei wurde an der russisch-galizischen Grenze ein ganzes russisches Spionageunternehmen aufgehoben.

Der englische Handelsminister Churchill sprach sich in einer Flugschrift außerordentlich lobend über die deutsche Arbeiterversicherung aus.

Zwecks Studiums des Militärluftschiffahrtswesens wird China eine Anzahl Offiziere nach Deutschland senden.

Aus Madrid wird gemeldet, daß infolge der letzten Regengüsse in dem Städtchen Biana bei Drenzo mehrere Häuser durch einen Felssturz zerstört worden sind, wobei 26 Personen getötet wurden.

Der Sloman-Dampfer Capua, mit 23 Mann an Bord, der seit dem 3. Dezember verschollen ist, gilt als verloren.

Die Friedensidee in französischer Beleuchtung.

Da die politische Welt schon seit Jahren darüber einig ist, daß der europäische Friede in der Hauptsache von den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich abhängt und zuletzt in der Frage gipfelt kann, ob sich Frankreich noch einmal zu einer kriegerischen Eroberungspolitik hinreißen lassen wird, so müssen alle Kundgebungen aus den Kreisen der französischen Staatsmänner über die Friedenspolitik und die Idee des Friedens von ganz besonderem politischen Interesse sein. Man kann daher nicht an der Publikation des französischen Schriftstellers Adolf Briffon, die dieser über eine Unterredung mit dem früheren Präsidenten der französischen Republik, Herrn Loubet, soeben in der „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht hat, und die sich mit der Idee des ewigen Friedens beschäftigt, vorübergehen, ohne den Wert dieses Friedensgedankens in der französischen Politik auf seine Echtheit zu prüfen. Die Echtheit dieser Unterredung des Schriftstellers Briffon mit dem früheren Präsidenten Loubet wird allerdings bestritten, aber Briffon gilt als ein ernsthafter Politiker und gewissenhafter Berichterstatter, und man kann nicht ohne weiteres annehmen, daß er den Inhalt der angeblichen Unterredung mit Loubet aus der Luft gegriffen hat, es kann daher schließlich nur noch um die Richtigkeit des Wortlautes dieser Unterredung gestritten werden, und es ist sicher etwas wahres an derselben, und wenn der Präsident Loubet in dieser Unterredung die Worte gebraucht hat: „Die Idee des Friedens geht ihren Weg, und er habe Vertrauen in die höhere triumphierende Macht dieser Idee“, so hat er damit ohne Zweifel einer allgemeinen Forderung der Kulturmenschen Ausdruck verliehen und es ist erfreulich, daß die leitenden Staatsmänner Frankreichs dieser Idee hulbigen. Auch die Worte in der Unterredung sind von großer politischer Bedeutung, mit denen Loubet sagt, daß alle Bündnisse der Neuzeit nicht zu Kriegszwecken, sondern zu Friedenszwecken abgeschlossen worden seien, und daß die Triplealliance Frankreichs, Rußlands und Englands neben dem Dreibunde Deutschlands Österreichs und Italiens sehr gut bestehen könne. Freilich hat Loubet auch einen bitteren Vermutstropfen in seine Idee vom allgemeinen Frieden dadurch fallen lassen, daß er geäußert hat, so lange sich Deutschland und Frankreich kraft gemeinsamen Willens nicht über das Schicksal Elsaß-Lothringens verständigt hätten, so lange würde auch ein Zwiespalt und unerlöschener Haß zwischen beiden Völkern weitergähren.

Wenn man auf diese letzten Worte Loubets ein Schergewicht legt, so wäre das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland noch um kein Haar breit gebessert. In dieser schwierigen Frage betreffend der Zukunft Elsaß-Lothringens gibt es aber für Deutschland keine Diskussion mit Frankreich oder mit irgend einer anderen Großmacht, und sollte eine solche jemals versucht und vom Auslande her eine Elsaß-Lothringische Frage in Szene gesetzt werden, so würde Deutschland mit einer Kriegserklärung antworten, denn eine solche listige und unverfrorene Politik könnte nur die Absicht haben, das Deutsche Reich in seiner Souveränität und Freiheit anzutasten, und es bliebe dem deutschen Volke und seinem Kaiser und Fürsten nichts anderes übrig, als mit vier Millionen Soldaten der Welt den Wert der Friedensidee nach deutschem Rezept klar zu machen. Sollte daher die Friedensidee als Traum französischer Staatsmänner zur Wahrheit werden, so möge sie nur die Elsaß-Lothringische Frage aus ihren politischen Plänen gänzlich ausschließen und versuchen, gemeinsam mit Deutschland die Friedensidee als eine Forderung der allgemeinen Kultur u. Humanität zu verwirklichen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Wohltätigkeitsakt.) Reiche Gaben der Liebe brachte am heiligen Christfest in diesem Jahre zum ersten Male auch die Sächsische Festschule in unserer Stadt zur Verteilung. Fünf bedürftige Familien, die durch Alter, Krankheit oder sonstige Schicksalsschläge in teilweise bittere Not geraten waren, wurde eine ganz unverhoffte Weihnachtsfreude zu teil, indem ihnen in ihren Wohnungen je 40 Mark, zusammen 200 Mark, im Namen des Festschulverbandes Pulsnitz überreicht wurden. — Für das kommende Osterfest gebent unser Pulsnitzer Verband sein stilles Wirken wieder dadurch zu betätigen, daß er eine Anzahl würdiger armer Konfirmanden einleiden wird. Heute kann man ruhig bestätigen, was der Verband bei seiner Gründung im Jahre 1908 versprochen hat, das hat er auch in vollstem Maße gehalten, denn es zeigt sich immer mehr, daß er ein starkes und blühendes Reis am großen Stamm der Sächsischen Festschule geworden ist. Daß aber diese Schar waderer und edler Männer, die hier in unserer Stadt der Sächsischen Festschule Eingang verschafft hat und damit den Kampf gegen die finstere Nacht des Leidens und Elends unserer Mitmenschen auf ihre Fahne geschrieben hat, bei unserer Einwohnerschaft immer mehr Sympathien und Unterstützung finden, das soll unser aufrichtigster Neujahrswunsch für unsern Pulsnitzer Festschulverband sein.

Pulsnitz. (Polizeibericht.) Vor einiger Zeit wurden aus dem hiesigen Neubarth'schen Gartengrundstück von unbekanntem Dieben insgesamt 11 Stück Hühner gestohlen und in dem angrenzenden Walde abgeschlachtet. Verschiedene Umstände weisen darauf hin, daß vermutlich zwei Personen in Frage kommen, die in hiesiger Stadt oder auf einem der Nachbardsdörfer wohnhaft sind. Demjenigen, der in der Lage ist auf hiesiger Polizeiwache irgend welche Angaben machen zu können, die zur Entdeckung der Täter führen, wird eine angemessene Belohnung seitens des Bestohlenen zugesichert. — In letzter Zeit sind wieder mehrere Portemonnaies mit und ohne Inhalt, sowie auch ein Damenschirm und ein Klemmer als gefunden auf der Polizeiwache abgegeben worden. Diese Gegenstände können von den Verlustträgern gegen genügenden Ausweis hier selbst in Empfang genommen werden.

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Das alte „Tief“ liegt heute im höchsten Norden, es weist auch heute noch Ausläufer in südlicher Richtung auf, das südwestliche „Hoch“ machte vorübergehend einen Vorstoß bis zur Ostsee. Nun ist aber schon wieder ein neues, ziemlich tiefes Minimum von Schottland her im Vordringen begriffen, so daß seit längerer Zeit herrschenden Winde aus S. bis SW. in Deutschland fortbauern. Dieselben veranlassen auch für die Feiertage mildes Wetter mit vielfachen Regenfällen. Am Montag, meldeten die 15 deutschen Stationen der Wetterkarte zusammen 86 Gr. Wärme, im Mittel pro Ort 5,7 Gr.;

am Dienstag war die Gesamtwärme der 15 Orte 74 Grad Wärme, pro Ort im Mittel also 4,9 Gr. Vom Winter ist also bei uns nirgend etwas zu sehen, nur über Nordeuropa (Skandinavien) zeigt er sich etwas. Es sind noch keine Ausflügel auf ein Anrücken des alten Griesgrams, wir müssen also für Neujahr und Sonntag noch auf ziemlich mildes, vielfach sehr bewölktetes Wetter mit etwas Regen und lebhaftem Winde rechnen. Ein altes Wort sagt: „Wenn die Tage beginnen zu langen, kommt der Winter erst gegangen; die Wahrheit dieses Wortes werden wir wohl auch in diesem Winter kennen lernen.“

— Der letzte Tag des Jahres ist morgen. Wenn ein Jahr zur Reize geht, dann durchziehen eigenartige, meist wehmütig angehauchte Empfindungen die Menschenherzen. Auch morgen am letzten Tage des scheidenden Jahres dürfte es wiederum so sein, denn morgen ist Sylvestertag. Wiederum hat unser Leben eine Spanne Zeit durchlaufen. Wieder haben wir Erfahrung auf Erfahrung gehäuft. Und nieder hat uns das Glück gelächelt und das Leid in stiller Wehmut zugenickt. Rückwärts wendet sich unser Blick. Prüfend wägen wir das im scheidenden Jahre erlebte. Nicht die Leidenschaftlichkeit des Geschehens durchpulst uns. Die Hast des Tages ist von uns gewichen zur heutigen Stunde, da wir die Bilanz des Jahres ziehen. Nicht alles ist unseren Wünschen gemäß ausgefallen. Unsere Hoffnungen und Erwartungen waren höher gespannt, als wie sich die Erfüllung unserer Forderungen gab. Doch das Leben hat uns gelehrt, daß wir früh lernen müssen, uns zu bescheiden und mit dem zufrieden zu sein, was zu erlangen uns vom Schicksal bestimmt ist. Deshalb beugen wir auch am Sylvestertag unser Haupt und lassen aus unseren Herzen den Dank gen Himmel emporsteigen für das, was das scheidende Jahr an Glück, Segen, Gedeihen, Wohlergehen, Lust und Freude uns gebracht hat. So wird uns der Sylvestertag, der letzte Tag des Jahres, zum Dankestag, zum Tage der Ergebnisse und der stillen, reinen Herzensfreude die uns mit wahren und echten, dauernden Glück erfüllt, das uns niemand zu trüben und zu nehmen vermag. Nicht alle von denen, die treu an unserer Seite den größten Teil des scheidenden Jahres gestanden, ziehen mit uns in das neue Jahr hinüber. Viele von ihnen sind von uns gegangen dorthin, woher es kein Wiederkommen, keine Rückkehr mehr gibt. Am Sylvestertag treten sie noch einmal vor unser geistiges Auge. Und dann umfängt sie noch einmal unsere ganze volle Liebe. Auch das ist des alten Jahres hohe Bedeutung, daß es am letzten Tage derer gedenkt, die in ihm gewirkt und gelebt haben. Und auch wir unterziehen uns hiermit dieser Pflicht.

Des Jahres letzte Stunden rinnen —
Schon steht die Zeit, die neue, vor dem Tor!
Leb wohl, du altes Jahr! Vom Anbeginn
Bis heute gabst du Gutes! Dank schallt dir ins Ohr,
Da du den Fuß zum letzten Scheiden wendest
Und müde von dem Throne dich erhebst!
Nochmals nimm Dank für das, was du uns spendest!
In der Erinnerung du ewig lebst,
Denn all dein Tun und Wirken gültig war!
Wir denken dein! Leb wohl du scheidend Jahr!

— Glückwunsch-Inserate enthält die Neujahrnummer unserer Zeitung von Jahr zu Jahr in immer größerer Anzahl, weil es für die Geschäftsleute die zweckmäßigste Form ist, den Kunden und Geschäftsfreunden den Glückwunsch zu übermitteln und gleichzeitig das Geschäft selbst in empfehlende Erinnerung zu bringen. Die diesjährige Neujahrnummer erscheint Freitag und bitten wir um recht frühzeitige Aufgabe der Inserate. Von denjenigen Geschäftsleuten, die im Vorjahre Glückwunsch-Inserate aufgegeben haben, genügt eine kurze Benachrichtigung in bezug auf die Wiederaufnahme.

— Falsche Fünfsmarkstücke werden gegenwärtig wieder in der Lauffähigkeit in Umlauf gesetzt. Bei den Fälschungen ist die Handschrift „Gott mit uns“ außerordentlich schwach ausgeprägt bez. manchmal ganz weggelassen worden.

